

monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Ingrid Kalenda

Juli 2003
Nummer 268



Zum Groß-Thumer-Epitaph im Germanischen Nationalmuseum

Diese Zeilen sind einem „im Schatten“ der ehrwürdigen Mauern des ehemaligen Kartäuserklosters ausgestellten Objekt gewidmet. Es flankiert zurzeit das nördliche Portal der Kartäuserkirche und „bewohnt“ mit dem Durchlass zwischen dem einschiffigen Saalbau und dem großen Kreuzgang einen düsteren Gebäudeabschnitt. Den Museumsbesucher drängt es wohl eher in den lichten Innenraum der gotischen Kirche als zum Verharren vor dem Bronzeepitaph, welches Gegenstand der folgenden Ausführungen sein soll, um es hoffentlich ein wenig stärker ins Blickfeld zu rücken.

Etymologisch betrachtet, bezeichnet der Begriff „Epitaph“ von der Antike bis ins Mittelalter zunächst die Grabinschrift, die dem „Epitaphios“, der öffentlichen Leichenrede, gewissermaßen Dauer verleiht. Im weiteren Sinne ist mit „Epitaph“ seit dem 16. Jahrhundert ein durchaus auch bildliche Darstellungen einschließendes Gedächtnismal für einen Verstorbenen gemeint, welches in der Regel unabhängig von der Grabstelle, also stellvertretend, an der Wand oder an Pfeilern innerhalb des Kirchenraumes bzw. am Außenbau angebracht ist. Für die kunstvoll gestalteten Metalltafeln auf Grabplatten der Nürnberger Friedhöfe hat sich ebenfalls die Bezeichnung Epitaph eingebürgert. Bronzeepitaphien sind im 14. und 15. Jahrhundert insbesondere im nördlichen Europa verbreitet.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts erfährt das Handwerk der Rotschmiede in Nürnberg seine höchste Blüte durch die Werkstatt Peter Vischers d. Ä. (um 1460–1529), der angesehensten deutschen Gießhütte jener Epoche. In dieser Blütezeit der Nürnberger Rotschmiedekunst erfreuen sich auf dem Gebiet der Epitaphien die Medaillonform sowie der Drei- und der Vierpass aus dem Formenkanon gotischer Architektur neuer Beliebtheit.

Grundsätzlich sind alle Stände unter den Auftraggebern solcher Gedächtnis- bzw. Grabmale vertreten, welche die letzte Ruhestätte oftmals bereits vor dem Verscheiden erwerben, so dass bei Inschrifttafeln dann ein leeres Feld für das Todesdatum ausgespart bleibt. Im Falle von Familien- und Ehwappen werden auch noch lebende Angehörige abgebildet und begleitet das verstorbene Mitglied des Mannesstammes gewissermaßen symbolisch ins Grab.

Zu unserem Epitaph: Den Rahmen der verhältnismäßig dünnwandigen Dreipassform bilden ein äußeres breites Band sowie eine davon eingefasste konkav umlaufende Rille. Diese wiederum umfängt das innere Feld, welches mittels der gleichmäßigen und feinen, punktförmigen Punzierung einen matt wirkenden Untergrund für die glatten, aufpoliert anmutenden Höhungen der bildlichen Darstellungen liefert. Die Zapfen in den Scheiteln der drei Pässe sind auf abwechslungsreiche Weise

ornamental gestaltet: Während rechts oben breite Stifte – beinahe wie ein mäanderartiges Muster – eingelassen sind, zeigt der Zapfen links oben eine Zickzackbänderung; derjenige im unteren Scheitel dagegen ist flammenartig eingekerbt. Die Bronzetafel ohne Schriftzug trägt ein aus zwei Schilden und Oberwappen bestehendes Allianzwapen. Der Schild des Mannesstammes auf der vom Ritter, dem Schildträger, aus gesehenen rechten Seite kann folgendermaßen blasoniert werden: über einem Dreieck am Schildfuß aus einem Kreuzstamm an der Herzstelle ein gerade aufwachsender Lindenweig. Der diesem zugeneigte zweite Schild des Ehwappens präsentiert als sogenannte oberhalb Figur einen geflossenen Fischkopf, als unterhalb den geflossenen hinteren Körperteil des Tieres samt Schwanzflosse. Beide Wappen mit halbrunden Schilden, wie sie die Spätgotik hervorbringt, sind unter dem Helm des Mannes vereint. Es handelt sich um den seit der Hochgotik für bürgerliche Familien üblichen Stechhelm, hier ohne Wulst. Die Neigung des Helmes zur linken Seite bewirkt eine ungewöhnliche Asymmetrie der Helmdecken, die bandartig zerstückelt in stark gezackelten Formen in Erscheinung treten. Als Helmzier sind die seit dem 15. Jahrhundert bekannten, paarweise auftretenden, s-förmig geschwungenen Büffelhörner auszumachen, die im vorliegenden Epitaph mit jeweils

fünf Lindenblättern besteckt sind.

Hans Böschs und Martin Gerlachs grundlegende Publikation über Bronzeepitaphien der Friedhöfe zu Nürnberg von 1896 liefert hilfreiche Abbildungen für den Vergleich mit den beiden Schilden des vorliegenden Ehwappens. So kann der Schild des Mannes mit dem Familienwappen der Groß identifiziert, der Frauenschild dagegen mit dem Geschlecht der Thumer in Zusammenhang gebracht werden. Aus der Familie der Groß geht als erster bedeutender Vertreter der seit 1274 in Nürnberg urkundlich nachgewiesene „Reichsheintz“ Heinrich hervor. Das Todesdatum dieses Henricus Magnus oder Henricus Dives liege noch vor dem Jahr 1317. Einer Sage nach soll dessen Vater, der „Gründige Heinz“, in einem Traumbild die Stelle geschaut haben, an der ein großer Schatz gehoben werden konnte. Anschließend habe er diesen Ort mit dreizehn Lindenblättern markiert, worauf die stilisierten, herzförmigen Lindenblätter im Wappen der Groß zurückzuführen seien. Als die beiden wichtigsten Stammesreihen-Väter der Folgezeit sind Heinrichs Nachkommen Konrad sowie dessen jüngerer Bruder Philipp zu nennen.

Der um 1280 geborene Sohn des „Reichsheintzen“ und der Sophia von Vestenberg, Konrad, wird überhaupt das bekannteste Mitglied der Patrizierfamilie. Konrad Groß entwickelt sich durch Handelsgeschäfte zum vermögendsten

und einflussreichsten Nürnberger Bürger seiner Zeit. Er ist als Fabrikbesitzer, Bankier und 1319 als Konsul im Inneren Rat belegt. Zudem fungiert er seit 1339 als Reichsschultheiß sowie als Geldgeber für Kaiser Ludwig den Bayern. 1336 gelangt die Hammeranlage „Gleißhammer“, das erste bezugte Metallwerk Nürnbergs, in Konrads Besitz. Weiten Ruf und hohes Ansehen beschert Konrad Groß bis in unsere Tage hinein sein aus Sorge um das eigene Seelenheil neben anderen kirchlichen Stiftungen gegründetes Hl.-Geist-Spital an der Pegnitz in Nürnberg, eines der wichtigsten und größten bürgerlichen Alten- und Armenheime Europas. Aus Konrads Ehe mit der 1342 verstorbenen Agnes Zolner, einer Tochter des Schultheißen von Bamberg, gehen sechs Kinder hervor.

Aus der Linie von Konrads jüngeren Bruders Philipp, der als Nürnberger Stadtbaumeister den Titel „Pfleger der Wege und der Stege“ inne hat, stellt allein Philipp d. J. (gest. 1413) eine fruchtbare Wurzel für weitere bekannte Groß-Generationen dar. Philipp d. J., genannt „Der Lange“, ist als Enkel von Konrads Bruder Philipp und als Sohn des Münzmeisters Heinrich Groß (gest. 1377) nachzuweisen. Einer der beiden Nachkommen Philipps d. J. ist Lamprecht, Herr des Staubershammers bei Auerbach in der Oberpfalz und Fernhändler gemeinsam mit Hans Stromer. Ihr Gebiet für den Handel mit Metall erstreckt sich vornehmlich auf Böhmen.

Man weiß weiterhin von zwei Söhnen Lamprechts, einer da-

von mit Namen Nikolaus, welcher in Bezug auf das vorliegende Epitaph im Germanischen Nationalmuseum von besonderem Interesse ist. Dieser letzte bedeutende Großverhilft der Familie nochmals zu erheblichem Ansehen und Reichtum, ist als Losunger der Reichsstadt Nürnberg bezeugt und betreibt regen Fernhandel mit Vieh. Er stirbt schließlich im Jahr 1491 – und mit ihm die Glanzzeit einer herausragenden Nürnberger Bürgersfamilie, welche 1589 erlischt.

Wie dem Genealogischen Handbuch der zurzeit lebenden rats- und gerichtsfähigen Familien der vormaligen Reichsstadt Nürnberg aus dem Jahr 1900 zu entnehmen ist, heiratet eine gewisse Catharine Thumer, Tochter von Hans Thumer und Ursula Meichsner, einen Nikolaus Groß. Peter Zahn liefert 1972 eine Zusammenstellung der Inschriften auf den Nürnberger Friedhöfen St. Johannis, St. Rochus und Wöhrd. Darin findet sich ein Verweis auf den Tod einer Thumerin namens Erentraut, die zu der angesprochenen Catharine in verwandtschaftlichem Verhältnis stehen dürfte. Ein Dreipass-Epitaph aus Bronze von St. Johannis, das im Innern eine Wappenallianz mit Oberwappen zeigt, trägt folgende umlaufende Inschrift: „Die Begrebnus der Erbar Jacob welsers Erentraut Thumerin seiner hausfraw. Vnd Jrer nachkomen. Anno: 1529.“

Dass die hier Bestattete mit dem berühmten Nürnberger Jakob Welser verheiratet gewesen ist, belegt neben einem Eintrag in dem genannten Genealogischen Handbuch außerdem die Epitaph-Schrifttafel

mit den folgenden Worten in gotischen Minuskeln: „Anno 1541 den 19. Februar verschied der Erbar vnd Weyß Jacob Welser. Dem Gott gnedig. Anno 1529 den 3. Octob. verschied die Erbar vnd Tugenthafft Fraw Erentraut sein eewirti. Der Got gnedig.“

Die Augsburger Welser gelangen durch Handel im Bereich der Kupfer-, Silber- und Zinnproduktion zu großem Reichtum. Ähnlich wie etwa ein Konrad Groß sind die Welser auf die Gunst der Krone angewiesen. Gemeinsam mit den Fuggern ermöglichen sie finanziell die Wahl Karls V. zum Kaiser und unterstützen ebenso durch Geldmittel seine Kriege. Herausragendes Mitglied ist der Montanunternehmer Jakob Welser (1468–1541), der im Jahr 1493 die Nürnberger Geschäfte seiner Familie übernimmt und ab 1504 dem Nürnberger Rat angehört. Seine Ehe mit Erentraut Thumer aus der Steiermark – wie die genannte Catharine Tochter eines gewissen in der Reichsstadt Nürnberg äußerst vermögenden Hans Thumer – mag sich weiterhin förderlich auf Jakob Welsers Handel ausgewirkt haben. Von dieser ehelichen Gemeinschaft zeugt auch ein ehemals in der Nürnberger Frauenkirche befindliches Chorfenster, welches das Stifterpaar vor einer Schutzmantelmadonna kniend präsentiert. Die Nürnberger Linie der Welser erlischt 1878.

Die bisherige Dokumentation des Groß-Thumer-Epitaphs im Germanischen Nationalmuseum erwähnt eine zweite Ehe der Catharine Thumer von 1501–1515 mit Fabian Harsdörfer. Falls ein Witwendesein

von zehn Jahren zur damaligen Zeit realistisch ist, könnte der 1491 verstorbene Losunger Nikolaus Groß durchaus selbst der erste Gatte von Catharine gewesen sein. Daneben kommt sein Sohn gleichen Namens in Frage, der sich ebenfalls als Ratsmitglied und später als Bürgermeister Nürnbergs hervorgetan sowie nach dem Tod seines Vaters die Stelle als Spitalpfleger übernommen habe.

Offen bleibt die Frage, ob unser Stück ein in der Hl.-Geist-Kirche angebrachtes „Epitaph“ im Sinne eines stellvertretenden Gedächtnismals für Verstorbene darstellt, die um 1500 üblicherweise auf den Friedhöfen bestattet werden. Der mit dem Spital-Stifter Konrad verwandtschaftlich verbundene Spitalpfleger Nikolaus Groß und seine Gattin könnten als angesehenes Nürnberger Bürgerpaar andererseits tatsächlich auch innerhalb der Kirche zu Grabe getragen worden sein.

Daniela Absmayr

Abbildung auf Titelseite:
Groß-Thumer-Epitaph
Nürnberg, nach 1491
Bronzeguß, H. 62 cm
Gd. 354

Friedrich Justin Bertuch: „Bilderbuch für Kinder“

Im April 1790, kurz nach einer ausführlichen und programmatisch formulierten Vorankündigung im Intelligenzblatt zum Märzheft des „*Journals des Luxus und der Moden*“ erscheint das erste von insgesamt 237 Heften (insgesamt 12 Bänden à 20 Heften) des „*Bilderbuch für Kinder*“ (1790–ca.1830). Jedes Heft umfasst fünf in der Regel kolorierte Kupfertafeln, die, wie es der Titel beschreibt, „eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Insecten, Trachten, und allerhand unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, der Künste und Wissenschaften“ darstellen. Jede Tafel wird „mit einer kurzen wissenschaftlichen, und den Verstandes-Kräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet“.

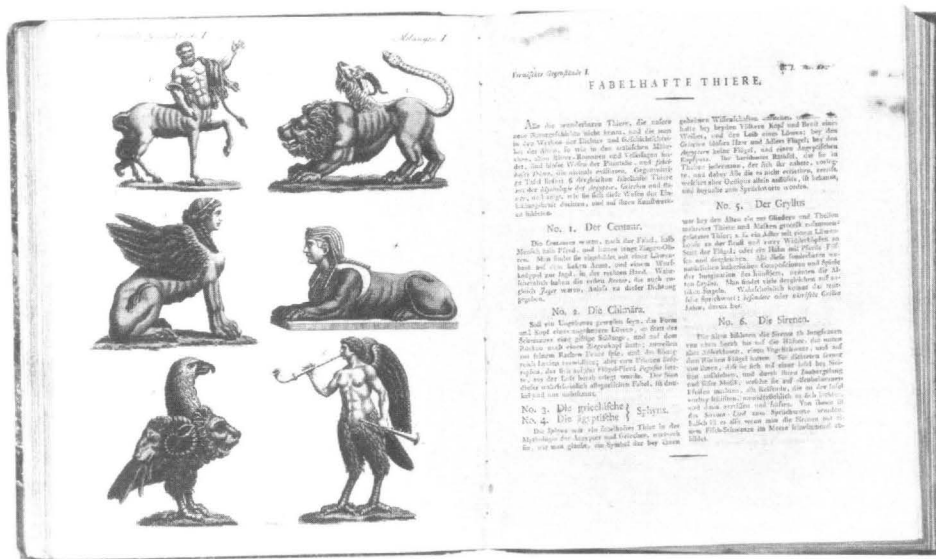
Der Text der Vorankündigung wird im Vorwort des ersten Bandes fast unverändert übernommen und reflektiert nicht nur das Konzept des Bilderbuchs, sondern auch die pädagogischen Ideale seines Herausgebers. Diese gründete Friedrich Justin Bertuch (1747–1822) zunächst im philanthropischen Bildungsgedanken seiner Zeit, der sich im Vergleich zur vorphilanthropischen Aufklärungspädagogik und in Ablehnung an das in Rousseaus „*Emile*“ (1762) vorgestellte Bildungsideal durch eine stärkere Adaption an das kindliche Wesen sowie durch die Abkehr vom gelehrten und rein konzeptuellen Bildungsideal aus-

zeichnet; moralische, religiöse und intellektuelle Bildung treten zu Gunsten einer frühen Vermittlung weniger Sachkenntnisse aus Natur und Technik in den Hintergrund. In ihren „*Elementarbüchern*“ erreichen Johann Bernhard Basedow (1723–1790) und Christian Gotthilf Salzmann (1744–1811) jedoch nicht die sensualistische Radikalität Rousseaus, sondern greifen auf das Vorbild des systematisch-enzyklopädisch angelegten „*Orbis sensualium pictus*“ des Johann Amos Comenius (1592–1670) zurück, in dem das Bild eine Ergänzung des belehrenden Textes darstellt, für sich alleine genommen jedoch nur bedingt aussagekräftig ist.

Bertuch dagegen setzt, im Gefolge einer an John Locke und dessen „*Gedanken über Erziehung*“ (1693) angelehnten Vorstellung vom kindlichen Wesen als von den direkten sinnlichen Wahrnehmungen beherrscht, sprunghaft und wenig ausdauernd, das Erleben des Bildes als didaktisches Mittel stellvertretend für das Erleben des abgebildeten Gegenstandes ein, woraus sich in logischer Konsequenz strenge Anforderungen an die Qualität der Abbildungen und ihre Anordnung ergeben, die er im Programm des „*Bilderbuchs*“ formuliert. Gleichzeitig verliert der erläuternde Text an Bedeutung, da das Kind das Bilderbuch nicht studiere, sondern „sich nur damit amüsieren“

wolle. Die vermittelnde Funktion des Erziehers oder der Eltern wird hingegen stark betont. Sie werden explizit dazu aufgefordert, „sich mit der Materie, über die [sie] sprechen [wollen], vollständig bekannt [zu] machen, denn für [sie] soll ja das Bilderbuch nicht unterrichtend seyn“. Zu ihrer Erleichterung bietet Bertuch allerdings „bey aller anscheinenden Regellosigkeit der Anordnung“ dennoch eine „gewisse versteckte Ordnung“ an, die er durch Einteilung der abgebildeten Gegenstände in (über das Gesamtwerk gesehen) 16 Kategorien und dementsprechend angeordnete Register der Einzelbände herzustellen versucht. Die Kategorien der „*Vierfüßigen Thiere*“, „*Vögel*“, „*Fische*“ und der „*Insecten*“ werden ebenso konsequent durch das Gesamtwerk hindurch eingehalten, wie die der „*Pflanzen*“ und der „*Vermischten Gegenstände*“ – andere Themengebiete sind mit nur wenigen Tafeln in einzelnen Bänden vertreten. Die naturgeschichtliche Klassifizierung orientiert sich an den zu dieser Zeit gängigen Systemen – so unterscheidet auch Georges L. de Buffon (1707–1788) in seiner ab 1749 erscheinenden „*Histoire naturelle*“ unter anderem die „*vierfüßigen Thiere*“, die „*Vögel*“ und die „*Mineralien*“ – während in die „*Vermischten Gegenstände*“ all das einfließt, was nicht sinnvoll in einer der anderen Kategorien untergebracht werden konnte: Man

*)
Das im Artikel vorgestellte Bilderbuch wird im Juli in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.

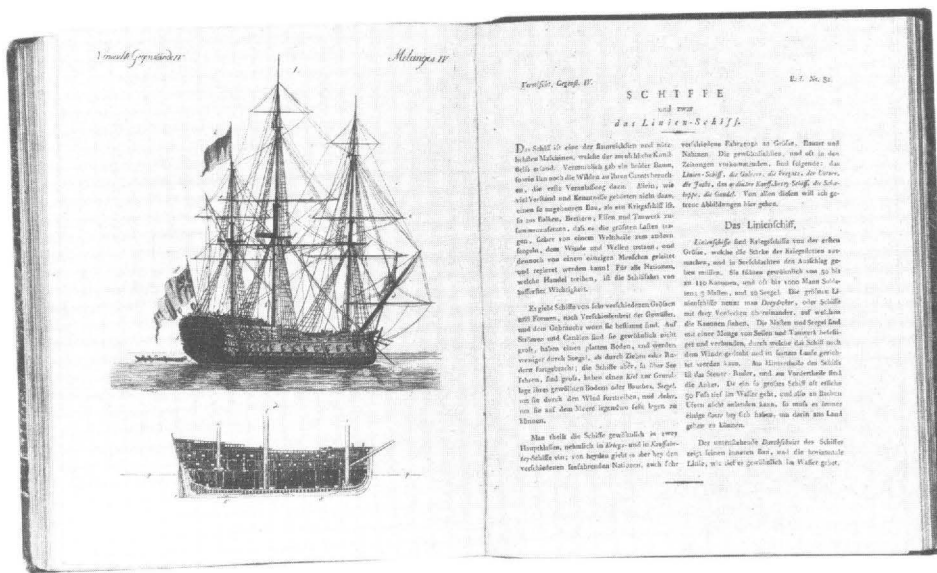


begann mit der Darstellung von mythologischen Fabelwesen, Schiffen und mikroskopischen Gegenständen und bildete im weiteren Verlauf die technischen Neuerungen der Zeit – so etwa das Teleskop Herschels, Telegraphen oder verschiedene Flugapparate – und ab ca. 1800 auch immer mehr die Entdeckungen von Forschungsreisenden ab. Hierbei wurden sowohl eindrucksvolle Naturerscheinungen und Bauwerke als auch Bräuche und Trachten der entdeckten „Naturvölker“ dargestellt. Es ist bekannt, dass Bertuch sein Material durch sorgfältiges Bibliographieren anhand der ihm zur Verfügung stehenden Bibliotheken und Büchersammlungen, aber auch anhand von Messkatalogen aus dem breiten Angebot vor allem naturwissenschaftlicher Neuerscheinungen seiner Zeit zusammengetragen. Abbildungsvorlagen, die seinen strengen Qualitätsan-

forderungen entsprachen, wurden zur Reproduktion den Künstlern der Weimarer „Fürstlichen Freyen Zeichenschule“ übergeben und von den „Illuminatoren“ des von Bertuch 1791 gegründeten Landes-Industrie-Comptoirs koloriert. Die Begleittexte – meist eine stark gekürzte und seit 1796 allgemein durch die binäre Nomenklatur nach Linné ergänzte Fassung der bei den Abbildungsvorlagen vorgefundenen Beschreibungen – wurden in bis zu fünf Sprachen (deutsch, französisch, englisch, italienisch und spanisch) gedruckt, was einerseits im traditionellen Sinn des „Orbis pictus“ zur Spracherziehung der Bürgerkinder diente, andererseits einen europaweiten Absatz der Hefte ermöglichte. Der Satz erfolgte in Antiqua, Bertuchs Postulat einer allmählichen Ablösung der Fraktur durch Heranbildung einer Antiqua-lesenden Jugend gemäß.

Da nicht alle Käufer des „Bilderbuchs“ über den gleichen Zugang zu Bibliotheken verfügten wie Bertuch selbst, sah sich dieser bereits nach wenigen Jahren „oft und dringend von ihnen [i.e. Vätern, geistreichen Müttern und Privatlehrern] dazu aufgefordert“, mit der Herausgabe eines ergänzenden und vertiefenden Kommentars zu beginnen, als dessen Verfasser er den Pädagogen Karl Philipp Funke (1752–1807) gewinnen konnte. Im Vorwort zum ersten Kommentarband drückt Bertuch 1798 die Hoffnung aus, „dass es [der Kommentar] gewiss Liebe und Eifer für die Naturgeschichte noch allgemeiner verbreiten, und das Vorurtheil der Schwierigkeit des Studiums derselben vernichten wird“. Hier wird bereits eine populärwissenschaftliche Verlagsprogrammatisch deutlich, die er mit der 1799 veröffentlichten Abhandlung „Ueber die Mittel

Naturgeschichte gemeinnützig zu machen und in das praktische Leben einzuführen“ auch kodifiziert. Im Kontext dieses Verlagsprogramms bezeichnet Bertuch selbst das „Bilderbuch“ als „Vorläufer“ der geplanten Veröffentlichungen, der ihm half, die – offensichtlich groß – Empfänglichkeit des Publikums zu sondieren. Das „Bilderbuch für Kinder“ steht damit am Anfang sowohl einer intentionalen Kinder- und Jugendliteratur, als auch einer neuen Qualität in der allgemeinverständlichen Aufbereitung wissenschaftlicher Erkenntnisse mithilfe des Mediums Bild. Das im Blickpunkt ausgestellte Exemplar des „Bilderbuchs für Kinder“ von Friedrich Justin Bertuch ist als Teil einer Bücherstiftung in das Museum gelangt, die am 23. September 1907 unter der Zugangsnummer 109.679 in das Inventarverzeichnis der Bibliothek ein-



F. L. Bertuch:
Bilderbuch für Kinder
Bd. I Vermischte Gegenstände IV
Taf. 81. Schiffe.

getragen wurde. Der Eintrag trägt den Vermerk: „Stiftung von ca. 1.000 Werken der genannten Brüder zum Andenken an ihren Vater, der dem Lokalausschuß des Museums von dessen Begründung bis zu seinem Tode 1886 angehörte.“ Links davon sind in der den Vorbesitzern gewidmeten Spalte des Inventars die Namen der Stifter eingetragen. Es sind: Hermann Beckh, Justizrat, Nürnberg; Dr. Wilh. Beckh, Hofrat, Nürnberg; Franz Beckh, Privatier, Rathsbürg; Friedrich Beckh, Landtagsabg. Rathsbürg; Rudolf Beckh, Regierungsrat Bayreuth, und Heinrich Beckh, Gym. Professor, Erlangen. Demnach war der unter den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses bzw. -rates des Museums aufgeführte „Beckh, Hermann. Dr. h. c. Schwabach 13.8.1806 – 25.8.1886 Rathsbürg, Gutsbesitzer, Jurist“ der Vater dieser fünf Brüder.

Wie über die in die Bände und auf die zugehörige Katalogkarte eingetragene Zugangsnummer eindeutig bestimmt werden kann, war das in der Museumsbibliothek unter der Signatur 8° W. 1650 z/26 eingestellte Exemplar des „Bilderbuches für Kinder“ von Friedrich Justin Bertuch Teil dieser Stiftung, zu der ergänzend im Inventar vermerkt wird, dass es sich um 809 Werke mit 1565 Bänden handelt. Vom Gesamtwerk des Bilderbuches sind nur 8 Tafelbände und 16 Textbände sowie wenige Einzelhefte in Nürnberg vorhanden. Leider sind in den Bänden keinerlei Eintragungen, Stempel oder andere Benutzungsspuren sichtbar, die darüber Auskunft geben könnten, wann dieses Werk in den Besitz von Hermann Beckh bzw. der Familie Beckh gelangte oder wie es genutzt wurde. Man könnte sich aber gut vorstellen, dass der 1806 geborene Vater Hermann

Beckh und möglicherweise auch seine in den dreißiger und vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts geborenen Söhne mit diesen belehrenden Tafel- und Textbänden aufgewachsen sind. Die Kinder müssten das Werk dann aber außerordentlich schonend behandelt haben, da es vorzüglich erhalten ist. Leider gibt das Inventar keine Auskunft darüber, welche anderen Titel Teil dieser Stiftung waren. Es wird nur vermerkt: „Die Stiftung enthält hauptsächlich Geschichte, Philosophie, Norica und Litteratur von c. 1750–1850.“ In der Bibliothek sind 21 Bände einer weiteren Ausgabe des „Bilderbuches für Kinder“ von Bertuch erhalten, die in Wien bei dem Buchdrucker und Buchhändler B. Ph. Bauer herausgegeben wurde. Laut Vorwort der Herausgeber wurde hier eine erste Auflage im Jahre 1805 gedruckt, der dann eine

in das Jahr 1808 datierte 2. Ausgabe folgte. Letztere steht unter der Signatur 4° W. 1650 z/34r. Im Vorwort zur Auflage von 1805 wird vermerkt „Bekannter Massen ist dieses Werk auch bey der hiesigen k.k. Normal-Schule zur Veranschaulichung des Unterrichts in der Naturgeschichte schon lange eingeführt, und dieser Umstand gibt einen neuen Beweis von seiner Vortrefflichkeit ab.“ Zur 2. Auflage wird vermerkt, dass Bertuchs Bilderbuch mit „allerhöchster Hof-Resolution“ vom 12. März des Jahres 1808 „für alle Gymnasien in Ungarn und Siebenbürgen zur Veranschaulichung und Belegung des öffentlichen Schulunterrichts förmlich vorgeschrieben worden ist, und es zu eben demselben Zwecke auch an unseren Deutschen Gymnasien bereits eingeführt zu werden anfängt.“

Karin Slenczka
Eberhard Slenczka

Mensch und Gesellschaft

Ausstellung zum LGA-Kunstsommer 2003, 27. Juni bis 28. August 2003.
LGA, Tillystraße 2

Der Mensch steht in diesem Jahr im Mittelpunkt der Ausstellung zum LGA-Kunstsommer. Neun Künstlerinnen und Künstler widmen sich in ihren aktuellen Arbeiten dem Menschenbild und zeigen Menschen ihrer Umgebung, Menschen aus fernen Ländern und Menschen im gesellschaftlichen Kontext. Werke aus den Bereichen Plastik, Malerei und Grafik beleuchten persönlich gewonnene Einsichten und Ansichten zum Thema Mensch und Gesellschaft.

An der Ausstellung beteiligen sich Christoph Gerling, Gudrun Graf, Clemens Heinl, Eva Hermann, Manfred Hürlimann, Walter Ibscher, Peter König, Oskar Koller und Christine Nikol-Ortlieb.

Christoph Gerlings Themen sind Menschen und Köpfe. Mit dieser Aussage lässt sich das Leitmotiv für die Arbeiten des 1937 in Würzburg geborenen Malers umreißen. Von 1974 bis 2002 als Dozent an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg tätig, verleiht er seinen Gesichtern mit kräftigen Pinsel- und Spachtelstrichen Kontur und Ausdruck. Es sind weniger Porträts die Christoph Gerling erarbeitet, sondern Gefühlszustände, die meist basierend auf düsterem Grundton, der sich aus einer Vielzahl klei-

ner Farbaufträge und Buntstellen zusammensetzt, Angst oder Staunen, Schmerz oder auch Verlorenheit auf die Gesichter zeichnet.

Gudrun Graf, 1962 in Nürnberg geboren, begann während ihres Studiums in Erlangen, Sinologie, Archäologie und Kunstgeschichte sowie der darauf folgenden Ausbildung zur Werbegrafikerin, sich künstlerisch mit der menschlichen Gestalt insbesondere dem Gesicht auseinander zu setzen. In einem ersten Schritt lässt sie sich auf die jeweiligen Persönlichkeiten, die Physiognomie ein, um dahinter Verborgenes aufzutun, Geheimnisse zu entschlüsseln, Erlebtes aufzuspüren. In einem zweiten Schritt verändert sie die Bildnisse durch starke Farbkompositionen, Neuarrangement und Abstraktion, lässt die gewonnenen Gesichter neu entstehen.

Clemens Heinl, erarbeitet Großplastiken aus Holz sowie in jüngerer Zeit auch Reliefbilder aus Gips. Der 1959 in Schwabach geborene und dort lebende und freischaffend tätige Bildhauer studierte 1986 bis 1992 Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, ab 1991 als Meisterschüler von Professor Wilhelm Uhlig. 1994 gewann er den ersten Preis der Kunstpreis-Ausstellung der Nürnberger Nachrichten. Er wählt für seine Menschenfiguren große Formate. Mit Kettensäge und Axt holt er die menschliche Gestalt

aus dem Holz. Schwundrisse und Bearbeitungsspuren bleiben sichtbar und gestalten mit. Groß und raumgreifend, kraftvoll und doch sensibel, emotional und anrührend gestalten sich Figurengruppen wie Adam und Eva, oder die Gruppe „Dir zu Füßen liegend“.



Eva Hermann, Porträt „Dipl.-Ing. Ernst A. Bettag“, 2003, Gipsguss, 70 cm

Eva Hermann, 1958 in Ost-Berlin geboren, übersiedelte 1984 nach Westdeutschland und studierte in Kiel Bildhauerei und Malerei. Nach längerem Aufenthalt im wiedervereinigten Berlin, zog sie 1999 nach Fürth. Sie erarbeitet Charaktere in verschiedenen bildhauerischen Materialien. Als Vorstudien für den letztlichen Bronzeguss eines dreidimensionalen Porträts arbeitet sie in Ton und Gips. Nicht das innerste Wesen der Dargestellten ist ihr Ziel, dies ist laut Eva Hermann nicht erreichbar, sondern der Charakterzug,

typische Bewegungen, Asymmetrien sind es, die sie einzufangen versucht. Auch der Selbstrepräsentation des Porträtierten sowie Äußerungen von Zeitgenossen und Nichtzeitgenossen versucht sie zu berücksichtigen. Bekannte Werke sind die Porträts von Ludwig Erhard, Sophie Scholl (Entwurf für die Wallhalla) sowie des kürzlich verstorbenen Ernst A. Bettag.

Manfred Hürlimann, 1959 in Oberstauferen geboren, studierte nach einer Ausbildung zum Kirchenmaler Malerei bei Professor G. Voglsamer an der Akademie für Bildende Künste Nürnberg, seit 1983 als Meisterschüler und ist seitdem freischaffend tätig. 1988 erhielt er den Debütantenpreis des Bayerischen Ministeriums für Kultur und Wissenschaft sowie 1992 den Kunstpreis des Bezirks Mittelfranken. Seine Themen umspannen die Bereiche Gesellschaft, Literatur, Mythen und Beziehungen. In virtuosen Zeichnungen und kraftvoll, starken Acrylbildern blickt Manfred Hürlimann hinter die Oberfläche menschlichen Daseins, eröffnet ungewohnte Einblicke in zwischenmenschliches Verhalten. Formal positioniert der Künstler die dargestellten Personen gerne an den Rand der Bildfläche, die sich häufig in Dyptichen und Triptichen fortsetzt.

Walter Ibscher, 1926 in Laubusch, Schlesien, geboren, besuchte 1941 bis 1944 die Meisterschule für Holzbildhauer in Bad Warmbrunn. Von 1951 bis 1957 studierte er Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg bei Professor Hans Wimmer. Seit 1958 selbstständig in Nürnberg tätig,

nahm er verschiedene Lehraufträge wahr und ist seit 1988 Dozent an der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg. Sein Thema ist die menschliche Gestalt schlechthin. Einzelfiguren oder die Zweisamkeit des Liebenspaars beherrschen seine Arbeiten. Zahlreiche Aufträge und Ausstellungen brachten ihn durch die ganze Welt, z. B. 1971 ins Goethehaus nach New York. Seine Arbeiten mit profaner aber auch sakraler Thematik, entstehen als überdimensionale Holzskulpturen, oft archaischen Charakters und Bronzeplastiken, aber auch großformatigen Druckgrafiken und finden sich in öffentlichen Gebäuden und charakterisieren öffentliche Plätze.

Peter König, 1953 in Nürnberg geboren, studierte nach einer Lithographenlehre von 1976 bis 1981 Malerei bei den Professoren Fischer und Voglsamer an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, zuletzt als Meisterschüler. Er nähert sich der menschlichen Gestalt von der anatomischen Grundstruktur her, fragmentiert dabei den Körper und gewinnt von abstrahierten Formen ausgehend, zu immer konkreteren menschlichen Ansichten. Seinen Bildmotiven haftet etwas mechanisch, künstliches an. Mensch und Maschine, Leben und Tod sind denn auch die Themen denen sich Peter König widmet. Minutiös durchgestaltet entstehen seine Werke mit Bleistift und Kugelschreiber. Er erhielt 1981 den Förderpreis des För-

derkreises Bildende Kunst in Nürnberg e. V., 1984 Wolfram-von-Eschenbach-Preis des Bezirks Mittelfranken, 1994 den Prix International d'Art Contemporain de Monte Carlo und 1998 den Kunstpreis der Nürnberg Nachrichten.

Oskar Kollers Vorliebe gilt dem Umgang mit Farbe und Form. 1925 in Erlangen geboren, besuchte er die Fachhochschule für Gestaltung und die Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Förderpreise und offizielle Auszeichnungen kennzeichnen seinen Weg als Künstler, wie etwa der Kulturpreis der Stadt Erlangen, 1983, der Kunstpreis der Nürnberger Nachrichten, 1996, und der Wolfram-von-Eschenbach-Preis des Bezirkes Mittelfranken, 2002. Arbeiten in Öl, Acryl

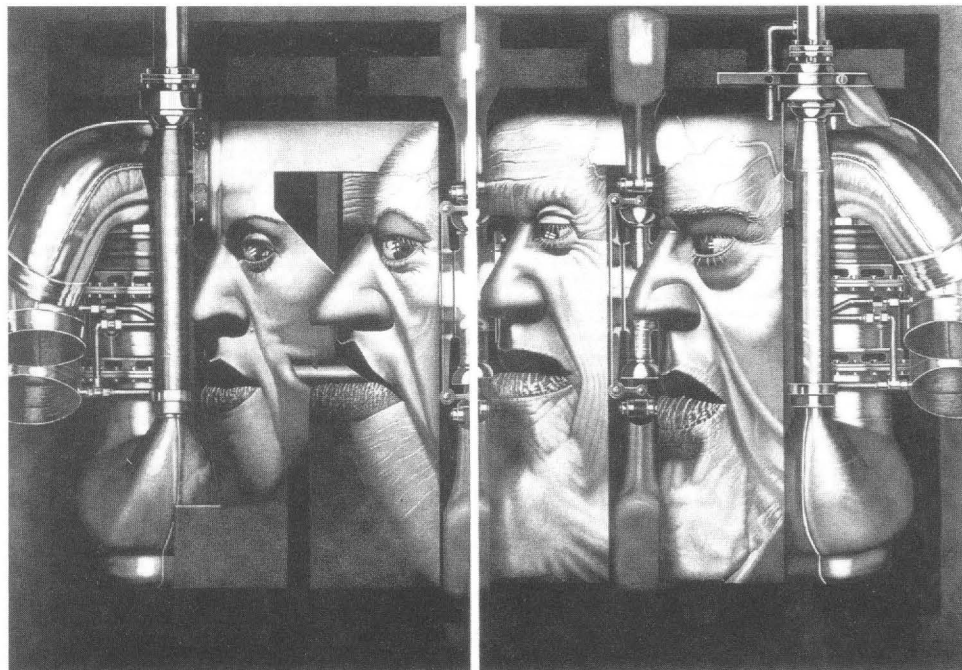
aber besonders die leichte Aquarellmalerei lassen Werke höchster Brillanz entstehen. Und immer wieder ist es der Mensch mit dem er sich in seinem Werk beschäftigt. Auf vielen Reisen begegnete er fremden Kulturen und Ausdrucksformen, die sich in seinen Bildern aus Nepal und anderen Orten niederschlugen. Abstraktion in Gestik und Farbe lassen das essenzielle Sein, das hinter den Dingen steht er-spüren.

Christine Nikol-Ortlieb, 1959 in Amberg geboren, erschließt ihre persönliche, täglich erlebte Umgebung in gleichformatigen, oft in Serie gereihten, mit grafischen Elementen durchsetzten, kräftig farbigen Bildern in Acryl. Sie studierte 1983 bis 1989, zuletzt als Meisterschülerin von Professor Ludwig

Scharl, Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg. Farbige Formen, Zeichen und stereotypische Kürzel, aus ihrem täglichen Gebrauchszusammenhang gerissen, stehen für ganze Erzählzusammenhänge und illustrieren Handlungs- und Gefühlswelten, der die Künstlerin umgebenden Personen. Formen und Farben korrespondieren mit auszudrückenden Gefühlen und werden zu lesbaren Eindrücken.

Die diesjährige Kunstsommerausstellung der LGA gibt mit etwa fünf Arbeiten der einzelnen Künstler Einblicke in die aktuelle Auseinandersetzung mit dem Bild des Menschen und verschiedener Aspekte zwischenmenschlicher Bezüge.

Christina Pallin-Lange M.A.



Peter König, „Wo bist du Adam“
2001, Bleistift auf Papier,
197 x 283 cm

Forum für Angewandte Kunst

Das Forum für Angewandte Kunst wurde 1996 von Nürnberger Kunsthandwerkern gegründet. 1997 bis Ende 2002 war das Forum als Arbeitsgruppe dem Bayerischen Kunstgewerbeverein e. V. angeschlossen. Vorrangiges Ziel ist es, durch verschiedene Aktivitäten die Öffentlichkeit auf zeitgenössisches, qualitativvolles Kunsthandwerk aufmerksam zu machen.

Inzwischen haben sich zwei Arten von Veranstaltungen herauskristallisiert: Erstens, die seit 1997 jährlich unter dem Namen „Einblick“ stattfindenden Ateliertage, die in direkter Form die im Raum Nürnberg ansässigen Kunsthandwerker fördern. Zweitens, Ausstellungen, die zeitgenössische Strömungen und Positionen der nationalen und internationalen angewandten Kunst in Nürnberg vorstellen. So wurden bereits im GNM die Ausstellungen „Ich trage Schmuck – Schmuck und Fotografie“ 1999 und „nahtlos – mit Nadel und Faden zur Kunst 2001“ gezeigt.

Im November 2001 wurde das Forum für Angewandte Kunst im Rahmen der Verleihung der Preise für Kunst und Wissenschaft der Stadt Nürnberg für sein Engagement mit dem Nürnbergstipendium ausgezeichnet.

Zu Beginn des Jahres 2003 hat das Forum beschlossen, seine Arbeit als eigenständiger, gemeinnütziger Verein mit dem Namen **Forum für Angewandte Kunst Nürnberg e. V.** fortzuführen.

„In eigener Sache“ heißt folglich der Titel der dritten Ausstellung, die im Germanischen Nationalmuseum vom 17. Juli bis 28. September 2003 stattfindet.

Im Mittelpunkt wird die künstlerische Arbeit der Mitglieder des Forums stehen. Bisher sind sie innerhalb dieser Gruppierung hauptsächlich als Organisatoren der genannten Veranstaltungen in Erscheinung getreten.

Askan Hertwig, Schmuck und Gerät; Katja Höltermann, Schmuck und Gerät; Paul Müller, Gerät; Cornelius Réer, Glas; Sabine Steinhäusler, Schmuck; Annette Zey, Gerät; Sabine Ziegler, Schmuck und Bettina Zwirner, Textil sind die Mitglieder des Forums. Alle sind freischaffend als Künstler tätig,

verfolgen ihren eigenständigen gestalterischen Weg und engagieren sich auf nationaler, beziehungsweise internationaler Ebene.

Preise, internationale Ausstellungstätigkeit, öffentliche Ankäufe sowie Lehraufträge an Akademien und Gestaltungsschulen dokumentieren ihre erfolgreiche Arbeit. Auch wenn alle acht Künstler durch das gemeinsame Ziel des Forums verbunden sind, vertritt doch jeder sein persönliches künstlerisches Anliegen, seine „eigene Sache“. Bei den in dieser Ausstellung gezeigten „Sachen“ handelt es sich um Schmuck, Gerät, Textil und Glas.

Jedes Forumsmitglied wird einen Teil des Ausstellungsraumes im Westkopf des GNM gestalten und der eigenen Arbeit ein Umfeld verleihen, das aus seiner Sicht am besten geeignet ist, den Inhalt des eigenen künstlerischen Schaffens

zu transportieren. So entstehen acht Positionen, die individuell und prägnant sind.

Ausgestellt werden aktuelle Arbeiten, die in einem inhaltlichen Kontext stehen, wie zum Beispiel: ein Thema, eine Serie, eine geistige Verwandtschaft, Arbeiten die in einem Schaffenszyklus entstanden sind. Begleitend zur Ausstellung erscheint eine Publikation. Führungstermine jeweils Sonntag 11 Uhr und Mittwoch 19 Uhr.

- | | |
|--------|--------------------|
| 20. 7. | Dr Petra Krutisch |
| 23. 7. | Dr. Petra Krutisch |
| 3. 9. | Katja Höltermann |
| 7. 9. | Annette Zey |
| 10. 9. | Cornelius Réer |
| 14. 9. | Sabine Ziegler |
| 17. 9. | Bettina Zwirner |
| 21. 9. | Askan Hertwig |
| 24. 9. | Paul Müller |
| 29. 9. | Sabine Steinhäusle |

Die Mitglieder des Forums für Angewandte Kunst Nürnberg e. V



Mitteilungen

des Germanischen
Nationalmuseums

Neue Publikationen
(s. auch: www.gnm.de/Verlag)

Gold und Kult der Bronzezeit. Katalog zur Ausstellung, bearb. von Tobias Springer u. a., Nürnberg 2003

Imtraud Frfr. von Andrian-Werburg, Anja Grebe: Heinz Trökes. *Werke und Dokumente.* Katalog zur Ausstellung, Nürnberg 2003

Katharina Siefert: *Papiertheater – Die Bühne im Salon.* Begleitpublikation zur Ausstellung „Theaterdonner“, Nürnberg 2002

Ingrid Warnbsganz: *Franz Gaul (1837–1906). Figuren für die Wiener Theater.* Begleitpublikation zur Ausstellung „Theaterdonner“. Bestandskatalog als Datenbank auf CD-ROM, Nürnberg 2002

Jutta Zander-Seidel: *Kleiderwechsel. Frauen-, Männer- und Kinderkleidung des 18.–20. Jahrhunderts.* Die Schausammlungen des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 1, Nürnberg 2002

Sabine Martius, Sibylle Ruß (Hg.), *Historische Textilien – Beiträge zu ihrer Erforschung und Erhaltung,* Nürnberg 2002

Frank Matthias Kammel: *Die Apostel aus St. Jakob. Nürnberger Tonplastik des Weichen Stils,* Nürnberg 2002

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 2002

Albrecht Dürer: *Das druckgraphische Werk.* Bd. II: Holzschnitte und Holzschnittfolgen, Bearb. von Rainer Schoch, Matthias Mende, Anna Scherbaum, München 2002

Mitgliedschaft

Als Mitglied im *Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums*, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von 25,- € folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt zu Sonderausstellungen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen. Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:
Telefon (0911) 1331-108
Telefax (0911) 1331-234
E-Mail: i.kalenda@gnm.de

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute
im Juli 2003 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum

Sonderausstellungen
seit 25.03.1999

Das Kaiserburg-Museum des
Germanischen Nationalmuseums
24.04.2003–20.07.2003

Heinz Trökes. Werke und Dokumente
22.05.2003–07.09.2003

Gold und Kult der Bronzezeit
17.07.2003–28.09.2003

In eigener Sache. Das Forum für Angewandte Kunst Nürnberg stellt aus

**Führungen für Einzelbesucher
zum Kennenlernen des Museums**

Di–Sa 10.30 und 15 Uhr
So 15 Uhr

**Gruppenführungen
durch das Museum**
deutsch, englisch, französisch,
chinesisch, italienisch, tschechisch
nach Vereinbarung
Telefon (09 11) 13 31 - 238

**Gruppenführungen durch die
Sonderausstellungen und neu
eröffneten Schausammlungen**
nach Vereinbarung
Telefon (0911) 1331 - 238

Führungen im Kaiserburg-Museum
nach Vereinbarung
Telefon (0911) 1331-238

Führungen in Schloss Neunhof
06.07.2003, 11 Uhr

Ursula Gölden
13.07.2003, 11 Uhr

Irmgard Kloss
20.07.2003, 11 Uhr

Ilse Klinger
27.07.2003, 11 Uhr

Donis Lautenbacher
Führungskarte 1.- € zzgl. Eintritt

**Führungen durch die Ausstellung
„Heinz Trökes“**

06.07.2003, 11 Uhr
09.07.2003, 19 Uhr

Dr. Imtraud Frfr. von Andrian-
Werburg

**Regelführung durch die Ausstellung
„Heinz Trökes“**

20.07.2003, 11 Uhr
Bettina Kummert

Führungskarte 2.- € zzgl. Eintritt

**Führungen durch die Ausstellung
„Gold und Kult der Bronzezeit“**

13.07.2003, 11 Uhr
16.07.2003, 19 Uhr

Dr. Martin Baumeister

**Regelführungen durch die Aus-
stellung „Gold und Kult
der Bronzezeit“**

Sa, So 14.30 Uhr, Mi 18 Uhr
Führungskarte 2.- € zzgl. Eintritt

**Themenführungen durch die
Ausstellung „In eigener Sache“**

20.07.2003, 11 Uhr
23.07.2003, 19 Uhr

Dr. Petra Krutisch

**Führungen durch die Schau-
sammlung „19. Jahrhundert“**

13.07.2003, 14 Uhr
Führungskarte 2.- € zzgl. Eintritt

**Führungen durch die Schau-
sammlung „Kleiderwechsel“**

13.07.2003, 16 Uhr
Führungskarte 2.- € zzgl. Eintritt

Themenführungen

02.07.2003, 19 Uhr
Dr. Eberhard Slenczka: Bibliophile
Kostbarkeiten der Bibliothek

27.07.2003, 11 Uhr
30.07.2003, 19 Uhr

Dr. Jutta Zander-Seidel: Vom
Revolutionsknopf zur BDM-Bluse:
Kleidung und Politik

Guided Tours in English

Group tours through the museum's
permanent collections can be arran-
ged by calling 0911.1331.237/238

06 July 2003, 2 pm Special Talk

20 July 2003, 2 pm Special Talk
Sarah Slenczka M.A.: Gold and
Cult in the Bronze Age

Führungen in der Sammlung

06., 20., 27.07.2003, 14 Uhr
Ursula Gölden: „Dürers Mutter“
ist echt. Albrecht Dürers Original-
gemälde

**Gespräche vor
einem Kunstwerk**

10.15–11 Uhr
02.07.2003

Bettina Kummert: Ein Werk aus
der Ausstellung „Heinz Trökes“

09.07.2003

Ute Heise: Bildnis eines Juristen.
Gemälde von Lukas Cranach d. Ä.,
1503

16.07.2003

Ursula Gölden: Porträt Albrecht
Dürers und Darstellungen aus
seinem Leben, von Franz Joseph
Sauterleute, 1829/30

BilderSprache

Do., 17.07.2003

Von und mit Katharina Tank
und Markus Nondorf

Erdenbürger –
Himmelsstürmer –
Kartäuserkirche

Ein monatlicher, literarisch-
szenischer Streifzug durch
die ständige Sammlung
des Germanischen
Nationalmuseums. Neue
Perspektiven auf Alt-
bekanntes: Stimme und Text
treffen auf Dürer und Co...

Erleben Sie die Exponate des
Museums als lebendige
Darsteller schillernder
kulturgeschichtlicher
Szenarien

Treffpunkt um 16.15 Uhr in der
Eingangshalle des Museums.
Mit einer gültigen Eintrittskarte
können Sie an der Veranstaltung
teilnehmen.

Museumsfest

So., 20.07.2003
10–18 Uhr

Das diesjährige Museumsfest
steht ganz im Zeichen der
aktuellen Ausstellung
„Gold und Kult der Bronzezeit“
Handwerksvorführungen rund
ums Gold, geheimnisvolle
Rituale und viele weitere
Attraktionen bei freiem Eintritt

23.07.2003

Imgard Kloss: Bassetthorn von Anton und Michael Mayrhofer, Passau, um 1760

30.07.2003

Jutta Gschwendtner: Heilige Anna Selbtritt vor einem Weiherhaus, Gemälde von Michael Wolgemut, um 1510

Kunstgespräch Bild und Bibel
(gemeinsam mit der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg)

11.07.2003, 15.30 Uhr

Ursula Gölzen, P. Johannes Jeran SJ: Hochaltar der Augustiner-Kirche in Nürnberg, 15. Jh.

Eintritt und Führung 5.- €

Kindergeburtstage und andere individuelle Angebote für Familien können unter Telefon 1331-238 gebucht werden.

Gespräche/ Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30 bis ca. 12.30 Uhr

Kostenbeitrag pro Kind 1,50 €

zzgl. Materialkosten

max. 25 Kinder pro Gruppe

06.07.2003

Sabine Peters M.A.: Heute ist alles Gold, was glänzt. Wir werden zu Altertumsforschern und machen uns in der Sonderausstellung „Gold und Kult der Bronzezeit“ auf die Suche nach unermesslichen Schätzen. Mit einer selbst gestalteten Sonne darfst Du dann zu Hause glänzen (bitte Lupe mitbringen).

Material 1.- €

13.07.2003

Jutta Gschwendtner: Traumwelten eines Malers. In der Sonderausstellung „Heinz Trökes. Werke und Dokumente“ lernt Ihr heute einen Künstler kennen, dessen Werke oft so wirken, als seien sie in seinen Träumen entstanden. Jeder von Euch wird sich an einen eigenen Traum erinnern und dann Freude haben, ihn zu zeichnen oder zu malen.

Für Kinder ab 7 Jahren

Material 1,50 €

20.07.2003

Sabine Peters M.A.: Magische Zeichen. In der Sonderausstellung „Gold und Kult der Bronzezeit“ lassen wir uns von berühmten Goldenen Hüten verzaubern. Wir werden gemeinsam die geheimnisvollen Zeichen entschlüsseln und mit Hilfe dieser Symbole magische Steine schaffen (falls vorhanden, bitte Lieblingsstein und Lupe mitbringen).

Für Kinder ab 7 Jahren

27.07.2003

Jutta Gschwendtner: Drucken macht Spaß! Ein wenig Kraft müsst Ihr heute schon mitbringen, um ein Bild ins Linoleum zu schneiden. Und umgekehrt denken gehört auch dazu. Nach der Betrachtung und Besprechung eines Originals werdet Ihr sicher als große Druckkünstler nach Hause gehen.

Für Kinder ab 8 Jahren

Dauer: 2,5 Stunden

Material 1,50 €

KREISGalerie am Germanischen Nationalmuseum

Ausstellung

25.06.2003–17.08.2003

Positionen und Tendenzen

Kunsthhaus Nürnberg

Ausstellung

12.07.2003–23.08.2003

Positionen und Tendenzen

Kunsthalle Nürnberg

Ausstellung

13.07.2003–31.08.2003

Positionen und Tendenzen

Führungen KPZ Abt. II durch die Ausstellung

20.07., 27.07.2003, 15 Uhr

LGALandesgewerbeanstalt Bayern

Ausstellung

27.06.2003–28.08.2003

Kunstsommer in der LGA 2003 – „Mensch und Gesellschaft“

Künstlertgespräche

03.07.2003, 19 Uhr

Christine Nikol und

Gudrun Graf

06.07.2003, 11 Uhr

Clemens Heint

10.07.2003, 19 Uhr

Peter König

17.07.2003, 19 Uhr

Christoph Gerling

20.07.2003, 11 Uhr

Manfred Hürlimann

24.07.2003, 19 Uhr

Oskar Koller

31.07.2003, 19 Uhr

Walter Ibscher

Museum für Kommunikation im Verkehrsmuseum

Ausstellung

27.03.2003–05.10.2003

Wunderbare WerbeWelten – Marken, Macher, Mechanismen

Regelführungen KPZ Abt. II durch die Ausstellung

So 15 Uhr

Begleitprogramm für Kinder

13.07.2003, 13–16.30 Uhr

Ich mache Werbung... für mich selbst! Jeder von uns ist ein Teil der „Wunderbaren WerbeWelten“ und erlebt Werbung überall und täglich – meistens als Konsument. Warum sollen wir nicht auch einmal für uns selbst Werbung machen? Wir werden ein Logo, einen Aufkleber oder eine Visitenkarte für uns selbst entwerfen und in eine Druck- oder Stempeltechnik umsetzen.

Neues Museum

Ausstellung

11.04.2003–10.08.2003

Julian Opie

Spielzeugmuseum

Ausstellung

05.06.2003–19.10.2003

Römer, Ritter, Indianer. Spielzeug aus Elastolin

Stadtmuseum Fembohaus

Ausstellung

04.07.2003–14.09.2003

Francisco Goya – Traum und Wirklichkeit. Alle Radierfolgen

Regelführungen KPZ Abt. II durch die Ausstellung

Sa. 14.30 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus

Ausstellung

09.05.2003–27.07.2003

Im Licht der Romantik – Das Albrecht-Dürer-Haus im Jahr 1830

Museum Tucherschloss

Ausstellung

27.04.2003–27.07.2003

Skulpturen im Park – Hubertus Hess – wundersam (Ausstellung im Park des Museums Tucherschloss)

Museum Industriekultur

Ausstellungen

03.04.2003–17.08.2003

Kinderarbeit – einst und jetzt

03.07.2003–31.08.2003

Berge

Naturhistorische Gesellschaft

Ausstellung

10.12.2003–01.11.2003

Frühbronzezeit in Südjudanien

Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal

des Luitpoldhauses

07.07.2003, 15 Uhr

Dr. Erwin Neupert:

Nordgriechenland

16.07.2003

Dr. Yvonne Schleicher (Universität

Erlangen-Nürnberg): Typisch

Südostasien

23.07.2003

Werner Feist: Seefahrt im Pazifik

Weitere Veranstaltungen

unter Telefon 22 79 70

turmdersinne

Hands-On-Museum

seit 15.03.2003

Das besondere Museum zum

Be-greifen der Sinne

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Ausstellung im Zumikon

12.07.2003–31.08.2003

Positionen und Tendenzen –

Kunst in Franken 2003

Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne

auf der Wöhrder Wiese

01.05.2003–07.09.2003

Thema „Luft“

Anmeldung und Information unter

Telefon 0911/ 231 - 5445

www.kubiss.de/erfahrungsfeld

Germanisches Nationalmuseum □ □

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
Eingang Bibliothek, Graphische Sammlung, Archiv und Münzsammlung: *Kormmarkt 1*, 90402 N
Telefon 13 31-0
Internet: www.gnm.de
E-Mail: info@gnm.de
Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30 000 v. Chr. bis zur Gegenwart; Studiensammlungen; Gewerbemuseum der LGA: Kunsthandwerk, Kunstgewerbe und Design von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem europäischen sowie vorder- und ostasiatischen Kulturkreis

Sammlungen

Di-So 10-18 Uhr, Mi 10-21 Uhr,
Mi 18-21 Uhr freier Eintritt,
Mo geschlossen

Bibliothek

Mo-Fr 9-19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Bestellung zur Sofortausleihe in den Lesesaal Mo-Fr 9-17.30 Uhr

Graphische Sammlung, Archiv und Münzsammlung

Di-Fr 9-16 Uhr
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon

Fernsprechanfrage zu Sonderausstellungen und Öffnungszeiten
Telefon 1331-284

Kaiserburg-Museum □ □

Dependance des Germanischen Nationalmuseums
Auf der Burg, 90403 N
Telefon 200 95 40
Baugeschichte der Kaiserburg, Reisekaiser- und -königtum, historische Waffentechnik
täglich 9-18 Uhr

Schloss Neunhof □ □

Dependance des Germanischen Nationalmuseums
Neunhofer Schloßplatz 2, 90427 N
Betreuung durch GNM, Tel. 1331-238
Historisches Patrizierschloss mit Einrichtung aus dem 16.-18. Jh. Park im Stil des 18. Jh.
19.04.2003-28.09.2003
Sa, So, Feiertag 10-17 Uhr

KPZ – Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg

Abteilung I für Schulen, Jugendliche:
Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen in den Nürnberger Museen und Sonderausstellungen, Seminare (Lehrerbildung und -fortbildung), Angebot aus ca. 50 Themen zur Kunst- und Kulturgeschichte, Stadt-, Zeitgeschichte und aktuellen Kunst. Dazu zeitlich begrenzte Sonderveranstaltungen und Projekte.
Information und Anmeldung:
Telefon 1331-241, Fax 1331-318
E-Mail: kpz@kubiss.de

Abteilung II für Erwachsenenbildung, Familien:

Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch die Sammlungen und Sonderausstellungen. Sonderführungen für Kinder und ihre Eltern, Studenten, Senioren
Information und Anmeldung:
Telefon 13 31-238, Fax 1331-318
E-Mail: angebote.kpz@gnm.de

LGA – Landesgewerbeanstalt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95
Mo-Fr 9-20 Uhr, So, 11-15 Uhr

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N
Telefon 93519-0
Mo, Di, Do 8-16 Uhr
Mi 8-20 Uhr, Fr 8-13.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Albrecht-Dürer-Gesellschaft Kunstverein Nürnberg

Füll 12, 90403 N
Telefon 24 15 62, Telefax 24 15 63
Ältester Kunstverein Deutschlands; Ausstellungen, Publikationen und Editionen zur zeitgenössischen Kunst
Do-So 14-18 Uhr

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Luitpoldstraße 5, 90402 N
Telefon 240 21 20
Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst, Archiv, Publikationen, Ausstellungen
Mo-Fr 9-12 und 13-16 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/Bibliothek
Di, Fr 10-16 Uhr, Do 14-19 Uhr

Ausstellungen des Instituts für moderne Kunst im Zumikon
Großweidenmühlstraße 21, 90419 N
Di-So 17-22 Uhr

turmdersinne

Mohrenturm, Spittlertormauer 17, 90402 N
Info und Anmeldung: Tel. 44 16 20
Das besondere Museum zum Begreifen der Sinne
Di-Fr 13-17 Uhr
Sa, So, feiertags 11-17 Uhr

DB-Museum im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon (01804) 442233
Eisenbahn-Erlebniswelt
Di-So 9-17 Uhr, Mo geschlossen

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Kartäusergasse, 90402 N
Telefon/Telefax 2348610
Mi 17-21 Uhr
Sa, So 14-17 Uhr

Naturhistorisches Museum □

der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e. V. Marienortgraben 8, 90402 N, Telefon 22 79 70
Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde
Mo-Fr, So 10-17 Uhr

Museum für Kommunikation Nürnberg □ □

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 230 88 85
Geschichte der Post und Telekommunikation
Di-So 9-17 Uhr, Mo geschlossen

Kunsthau Nürnberg

im Künstlerhaus, Königstraße 93, 90402 N, Telefon 20 31 10
Di, Do, Fr 11-18 Uhr, Mi 11-20 Uhr, Sa, So 11-17 Uhr

Kunsthalle Nürnberg □ □

Lorenzer Straße 32, 90402 N
Telefon 231 28 53
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
Di, Do-So 10-18 Uhr
Mi 10-20 Uhr, Mo geschlossen

Stadtarchiv Nürnberg

Norishalle, Marienortgraben 8, 90317 Nürnberg
Telefon 231-2770/-2771
Mo, Mi, Do 8.30-15.30 Uhr
Di 8.30-18 Uhr
Fr 8.30-16 Uhr

Stadtbibliothek (Pellerhaus)

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 79
Mo-Fr 10-12.30 Uhr und 13.30-16 Uhr, Sa, So geschlossen
Katalog und Ausleihe
Mo, Di, Mi, Fr 10-12.30 Uhr und 13.30-15.30 Uhr
Do 10-12.30 Uhr und 13.30-19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4, 90317 N, Telefon 231 26 72
Mo, Di, Fr 11-18 Uhr
Do 11-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr
Mi, So, feiertags geschlossen

Krankenhausmuseum Nürnberg

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-Straße 1 (früher Flurstraße 17)
So 14-18 Uhr
Führung jeden 1. So im Monat

Friedensmuseum Nürnberg e.V.

Kaulbachstraße 2, 90408 Nürnberg
Telefon 3 60 95 77
Mo 17-19 Uhr, Mi, Fr 15-17 Uhr

Nürnberger Felsengänge

Treffpunkt: Dürer-Platz (am Albrecht-Dürer-Denkmal)
Führungen täglich 11, 13, 15, 17 Uhr

Historischer Kunstbunker im Burgberg

Obere Schmiedgasse 52
Tel. 22 70 66, Führung täglich 15 Uhr

Kasematten und Lochwasserleitung

Infotelefon: 230 55 92
April bis Oktober

Neues Museum

Luitpoldstraße 5, 90402 N
Infotelefon 240 20 10
Staatliches Museum für Kunst u. Design
Di-Fr 10-20 Uhr, Sa, So 10-18 Uhr
Mo geschlossen

Museen der Stadt Nürnberg Museum Tucherschloss □

mit Hirsvogelsaal
Direktion (Tucherschloss)
Hirschelgasse 9-11, 90317 N
Telefon 2315421
Mo 10-15 Uhr, Do 13-17 Uhr, So 10-17 Uhr
Führung mit „Katharina Tucher“:
So 14 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus □ □

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
Telefon 231 25 68
Original-Grafiken. Dürerzeitlich rekonstruierte Küche und Wohnstuben, funktionierende Druckwerkstatt
Di-So 10-17 Uhr

Mo geschlossen, Do 10-20 Uhr

Regelführungen KPZ Abt. II:

1. So im Monat 14.30 Uhr

3. Do im Monat 18.30 Uhr

Führungen mit Agnes Dürer:

Do. (außer 3. Do im Monat) 18 Uhr

Sa 15 Uhr, So 11 Uhr

Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 14 Uhr

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg □ □

Patrizierhaus, Karlstraße 13-15, 90403 N, Telefon 231 31 64
Verwaltung 231 32 60
Geschichte des Spielzeugs im Zusammenhang mit Nürnbergs Spielzeugtradition

Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-21 Uhr
Mo geschlossen

Museumsführungen:

Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr

Gruppenführungen:

Anmeldung: Telefon 231 31 64 / 32 60

Stadtmuseum Fembohaus/ Noricama □ □

Burgstraße 15, 90317 N
Telefon 231 25 95

Di-So 10-17 Uhr
Mo geschlossen, Do 10-20 Uhr
Regelführungen KPZ Abt.II: So 14.30 Uhr

Museum Industriekultur □ □

Außere Sulzbacher Straße 62, 90317 N, Telefon 231 36 48
Di-Fr 10-17 Uhr, Sa und So 10-18 Uhr
Mo geschlossen

Schulmuseum

Anschrift und Öffnungszeiten s. o.

Schwergerichtssaal 600

Landgericht Nürnberg-Fürth, Fürther Straße 110, Telefon 231-5421
Führungen: Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

Dokumentationszentrum

Reichsparteitagsgelände □ □

Bayernstraße 110, 90478 N
Telefon 231-5666
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa, So 10-18 Uhr

□ bei dieser Institution Aktionen/Führungen für Schulklassen durch KPZ Abt. I

□ bei dieser Institution Führungen für Gruppen bzw. Einzelbesucher durch KPZ Abt. II